

UNIVERSITÄTSZEITUNG



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. JAHRGANG / NUMMER 41

LEIPZIG, DEN 30. NOVEMBER 1959

PREIS 15 PF

Landwirte helfen Tierfütterung sichern

Wissenschaftliche Erkenntnisse in LPG angewandt — Beitrag zur raschen Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft

Die Dürreperiode des vergangenen Sommers hat zu erheblichen Mindererträgen an Futtermitteln, insbesondere an Saft- und Raufutter, geführt. Um dennoch die staatlichen Pläne erfüllen und den Anschluß an die neue Futterperiode sicherstellen zu können, ist es erforderlich, die vorhandenen Futtermittel möglichst sparsam und rationell einzusetzen. Das ist nur möglich, wenn die Betriebe einen genauen Überblick über die ihnen zur Verfügung stehenden Futtermittel haben und einen Plan für ihre Verteilung aufstellen. Um die LPG beim Erarbeiten derartiger Futterpläne und beim Beraten, wie die Fütterungsschwierigkeiten überwunden werden können, zu unterstützen, sind die Studenten des 5. und 4. Studienjahres der landwirtschaftlichen Fakultät mit Einschluß der Fernstudenten in die Praxis entsandt.

Bei Aufstellung der Futterpläne sind zu berücksichtigen: der Futtermittelvorrat, der zur Zeit vorhandene Tierbestand und gleichzeitig seine geplante Aufstockung in den kommenden Monaten.

Für die Aufteilung der Futtermittel ist aus Sicherheitsgründen ein Zeitraum von 170 Tagen (15. 11. 1959 bis 5. 5. 1960) anzusetzen. Durch besondere Pflegemaßnahmen der Grünlandflächen, zusätzliche Aussaat von Winterroggen und -weizen u. a. m. ist daneben ein möglichst frühzeitiger Beginn der Grünfütterperiode im kommenden Frühjahr anzustreben.

In erster Linie ist die Versorgung des Milchviehs sicherzustellen. Die Fütterung des Jungviehs kann, wenn erforderlich, in stärkerem Maß (bis

das Rindvieh und hier besonders für die Leistungskühe bereitgestellte Futter muß so rationell wie möglich eingesetzt werden; das heißt, daß die Rationen der Leistung der Tiere hinsichtlich ihres Gehaltes an verdaulichem Eiweiß und Stärkeeinheiten angepaßt werden müssen. Dazu ist eine genaue Berechnung der Futtermittel nach Eiweiß und Stärkeeinheiten und ihre Ausbalancierung entsprechend den Fütterungsnormen notwendig.

Für die Fälle, in denen die so durchgeführte Berechnung der Rationen ergibt, daß die Vorräte der betreffenden LPG nicht zur Bedarfsdeckung des Rindviehs ausreichen, ist die sozialistische Hilfe durch solche Betriebe zu organisieren, die bei rationeller, d. h. sparsamer Fütterung einen Ueberschuß an Futtermitteln aufzuweisen haben. Darüber hinaus stehen, wenn nötig, dank der Vorsorge der Regierungsstellen Staatsreserven zur Verfügung.

Durch alle diese Maßnahmen wird es bei verständnisvoller, vom sozialistischen Geist getragener Zusammenarbeit gelingen, die durch die Trockenheit des Sommers hervorgerufenen Schäden leichter zu überwinden, als es bei früheren Missernten, wie beispielsweise in den Jahren 1893, 1911, 1934 und vor allem 1947, möglich war. Es kommt darauf an, die rasche Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft zu sichern.

Dr. L. Sperling,
Komm. Direktor des Instituts für Tierernährung

Als eine „Hochschule der neuen Technik“ bezeichnete Walter Ulbricht die Lehrschau der Standardisierung in fünf Messehallen und auf einem Teil des Freigeländes der Technischen Messe. Hat eure Gruppe der Lehrschau schon einen Besuch abgestattet?

auf 80 Prozent der Norm) reduziert werden. Auch die Fütterung der Arbeitspferde läßt sich im Winter ohne weiteres einschränken; sie brauchen nicht unbedingt Heu zu erhalten. Das gleiche gilt auch für die Schafe, denen man in diesem Winter das Erbsenstroh zugunsten des Rindviehs entzieht. Dafür bringt man sie soviel wie möglich in Wald und Feld auf die Winterweide.

Das Stroh, das möglichst sparsam als Einstreu verwendet werden soll, ist für Futterzwecke zu häckseln. Auch das Stroh des Körnermaises sowie die zerkleinerten Maisspindeln sind als Rindviehfutter nutzbar zu machen. Da die Fütterung der Schweine und des Geflügels auf Grund der verhältnismäßig guten Getreidernte ebenso keine größeren Schwierigkeiten bereitet, sind die Kartoffeln wie auch die Silage zum Teil vom Schweinestall zugunsten des Rindviehs abzuziehen.

Das durch diese Maßnahmen für

Kurz berichtet

Eine Aktivität zum Monat für Arbeits- und Gesundheitsschutz führte die Universitäts-Gewerkschaftsleitung am 24. November durch. U. a. sprach Prof. Dr. Gelbke über das Thema „Die Verantwortung der Werkstätten gegenüber ihrer Gesundheit“.

Prof. Dr. Walter Markov hielt am Gramsc in Rom einen Zyklus von Gastvorlesungen über Kolonialgeschichte.

Eine Konferenz zu Fragen der polytechnischen Ausbildung der Lehrerstudennten veranstaltete das Institut für Pädagogik der Karl-Marx-Universität am 3. und 4. Dezember im Forsthaus Raschwitz.

Prof. rec. nat. habil. Gerhard Geiseler wurde zum kommissarischen Direktor des Physikalisch-Chemischen Instituts ernannt.

Dr. phil. Paul Nede wurde mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag für Sorbische Volkskunde und Literatur sowie Allgemeine und Deutsche Volkskunde an der Philosophischen Fakultät ernannt.

Aufbauinsätze im Universitätsgelände können während der milden Witterung noch jederzeit durchgeführt werden. Einsätze bitte telefonisch unter 34 481/311 anmelden.



Ein alltägliches Bild aus dem Physikalischen Institut. Wie die Physikstudenten am besten ihre Ausbildungsziele erreichen können und welche Bedeutung dies für die Erfüllung des Siebenjahresplanes hat, das steht im Mittelpunkt der FDJ-Wahlen, die jetzt auch bei den Physikern beginnen. Was die UZ zur Ausarbeitung des Programmes dieser FDJ-Grundeinheit zu sagen hat, lesen Sie auf Seite 2.

30. November:

Feierliche Eröffnung des Marxistischen Kolloquiums

Zur feierlichen Eröffnung des Marxistischen Kolloquiums (Studienjahr 1959/60) spricht Genosse Hans-Joachim Böhm, Erster Sekretär der Universitäts-Parteileitung der Karl-Marx-Universität, am 30. November, 17 Uhr, im Neuen Hörsaal des Physiologischen Instituts.

Nach der Eröffnung beginnen die einzelnen Fachrichtungen im gleichen Hause mit den Fachvorträgen.

Fachrichtung Dialektischer und Historischer Materialismus: Forum

„Die darwinistische Entwicklungslehre im Streite der Weltanschauungen“ (Teilnehmer: Prof. Dr. Sterba, Dr. Senglaub, Dr. Rochhausen u. a.)

Fachrichtung Politische Ökonomie, Zyklus I: „Ökonomie und Politik in Westdeutschland“, Zyklus II: „Wesen und Bedeutung der marxistisch-leninistischen Politischen Ökonomie“

Fachrichtung Deutsche und allgemeine Geschichte: „Politische Probleme des ersten Weltkrieges“

Magnifizenz Prof. Dr. Georg Mayer an Heidelberger Rektor:

Zum offenen Meinungsaustausch nach Leipzig eingeladen

Sr. Magnifizenz, dem Rektor der Ruprecht-Karl-Universität, Herrn Prof. Dr. Wilhelm Hahn, Heidelberg, Magnifizenz!

Sehr geehrter Herr Kollege!

Wenn ich mich — trotz augenblicklicher Rekonvaleszenz — heile, Ihr Schreiben vom 4. November des Jahres zu beantworten, so geschieht das nicht in der Absicht, eine Polemik zu eröffnen, von der mir das eine feststehen scheint, daß sie dem richtig verstandenen Gesamtinteresse der deutschen Universitäten und Hochschulen zum Schaden gereichen würde.

Sie wollen vielmehr die Beantwortung Ihres Schreibens durch mich, den derzeitigen Rektor der nächst Heidelberg ältesten deutschen Universität, als Fortsetzung meiner langjährigen Bemühungen um ein freundschaftliches, auf der Grundlage der Gleichberechtigung beruhendes Verhältnis zu den westdeutschen Hochschulen bewerten.

Schon vor mehreren Jahren habe ich im Auftrag des Akademischen Senats der Karl-Marx-Universität Leipzig in einem Schreiben an den damaligen Präsidenten der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Herrn Professor Heimpel, eine gesamtdeutsche Rektorenkonferenz angeregt, deren Aufgabe sein sollte, gemeinsame Anliegen — wie Studienordnung, Promotions-, Habilitationsordnung u. a. m. — zu erörtern. Alle

diese Bemühungen um Verständigung, die von den anderen Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik unterstützt wurden, hat die Westdeutsche Rektorenkonferenz mit dem Boykott der Jubiläumsfeierlichkeiten der Universitäten Greifswald, Jena und Leipzig beantwortet.

Die Haltung der Westdeutschen Rektorenkonferenz gegenüber den Jubiläumsfeierlichkeiten der Karl-Marx-Universität, in deren Mitte bedeutsame internationale Symposien standen, begründen Sie, sehr verehrter Herr Kollege, mit dem Hinweis auf die „einseitige Politisierung“ unseres Hochschulwesens, wogegen der derzeitige Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Herr Professor Jahrreis, von der Politisierung schlechthin sprach. Ich muß es mir an dieser Stelle versagen, auf diese Nuance einzugehen, lege aber um so größeres Gewicht auf die Feststellung, daß die deutschen Universitäten zu allen Zeiten ein Politikum gewesen sind, daß sie, nicht im luftleeren Raum stehend, sondern in das Gehäuse einer staatlich-politischen und gesellschaftlichen Ordnung eingebettet, als höchste Bildungsgstätten der Nation weitgehend deren Schicksale geteilt haben.

Was es mit der sozialistischen Umgestaltung des Hochschulwesens in der Deutschen Demokratischen Republik für eine Bewandnis hat — und hierauf zielt wohl letztlich

der Vorwurf der „Politisierung“ —, dies mit wissenschaftlicher Exaktheit auf Grund eines unvoreingenommenen, sorgfältigen Studiums festzustellen, wäre das 550jährige Jubiläum derjenigen Universität eine hervorragende Gelegenheit gewesen, die gewisse Kreise als „kommunistische Modelluniversität“ diffamieren zu sollen glauben.

Unbeschadet des in Rede stehenden Beschlusses der Westdeutschen Rektorenkonferenz, den ich um so mehr bedaure, als er in einer Zeit unverkennbarer Verminderung der internationalen Spannungen gefaßt wurde, läßt sich die Karl-Marx-Universität in ihren Bemühungen um die Aufrechterhaltung und den Ausbau der wissenschaftlichen und menschlichen Kontakte zu ihren westdeutschen Schwesteruniversitäten nicht beirren.

Im Verfolg dieser hohen wahrhaft nationalen Aufgabe beehrt sie sich, Sie, Magnifizenz, und Ihre Kollegen zu einem offenen Meinungsaustausch, zu einem unbefangenen Studium ihrer Strebungen und Institutionen nach Leipzig einzuladen.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung
Professor Dr. Georg Mayer
Rektor
der Karl-Marx-Universität Leipzig
z. Z. München

P. S.: Die vorstehende Erklärung habe ich — Ihrem Beispiel folgend — der Presse übergeben.

In diesen Tagen und Wochen finden in allen FDJ-Gruppen und Grundeinheiten die Neuwahlen der Leitungen unseres sozialistischen Jugendverbandes statt. Die Wahlen müssen uns einen großen Schritt bei der weiteren Festigung unseres Jugendverbandes voranbringen, wenn er der Forderung des VI. Parlaments gerecht werden will, die großen Aufgaben beim Aufbau des Sozialismus mit der Masse der Jugend zu lösen und sie zu kampfbereiten jungen Sozialisten zu erziehen.

Für uns an der Universität bedeutet das, wie es Walter Ulbricht auf dem Festakt zur 550-Jahr-Feier zum Ausdruck brachte, unsere Studenten

Worauf es bei den FDJ-Wahlen ankommt

Von Klaus Trummer
Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft zu erziehen. Es kommt darauf an, hohe Studienleistungen zum Wohle unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu vollbringen, sich die fortschrittlichsten Erkenntnisse und Erfahrungen von Wissenschaft und Technik anzueignen und die gesamte Jugend, besonders die Arbeiterjugend, bei der Entwicklung einer breiten Lernbewegung zu unterstützen.

Unsere erste politische Aufgabe, unser Beitrag zur Erfüllung des Siebenjahresplanes ist die Erfüllung des Studienplanes. Die Leitungen müssen die vor den Studenten stehenden Studienaufgaben politisch erläutern und so im Lernprozeß bei jedem einzelnen die sozialistische Bewußtseinsbildung fördern. Es gilt vor allem, bei der Diskussion der Programme zur Erhöhung der Studienleistungen stets die Einheit von Wissenschaft und Politik zu beachten. Das verlangt zum Beispiel von der FDJ-Leitung der Mathematiker, den Studenten, besonders den Lehrenderstudenten, die Bedeutung der Mathematik für die Entwicklung aller Zweige der Wissenschaft zu erklären. Das erfordert von der FDJ-Leitung der Physiker, die Auffassung, im Siebenjahresplan sei für die Physiker nicht viel enthalten, schnell zu beseitigen und ein größeres Tempo bei der Ausarbeitung ihres Programmes zur Erhöhung der Studienleistungen zu erreichen. Der Leitung der Grundeinheit Dolmetscher-Institut muß es in den Wahlversammlungen gelingen, bei der Diskussion der Studienprobleme den Studenten in der Auseinandersetzung bewußt zu machen, welche Anforderungen unser Arbeiter-und-Bauern-Staat an einen sozialistischen Dolmetscher stellen muß.

Die Erfahrungen der ersten Gruppenwahlen, besonders an der Medizinischen Fakultät, zeigen, daß in den Gruppen zu wenig die Auseinandersetzung um die Erziehung zu sozialistischen Studenten geführt wird. Jede Diskussion irgendwelcher fachlicher Fragen ohne gleichzeitige Beratung, welchem grundsätzlichen Ziel unser Studium dient, wie die Probleme durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit gelöst werden können, hilft uns nicht weiter.

In den Wahlversammlungen sollten wir nicht nur die neuen Aufgaben darlegen, sondern gemeinsam mit allen Freunden neue Wege, neue Methoden zu ihrer Lösung suchen. Es gilt zu beraten, wie der Wettbewerb um den Titel „Gruppe sozialistischer Studenten“ fortgeführt werden kann, wie mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu erreichen ist, daß alle Freunde in allen Fächern hohe Studienleistungen vollbringen. Neue Methoden, wie der Leistungsvergleich zwischen zwei Wettbewerbspartnern bei den Chemikern oder die begonnene Planaufschlüsselung bei den Journalisten, sollten andere FDJ-Gruppen und Grundeinheiten anregen, diese Wege zu gehen oder neue Beispiele zu schaffen.

Bei der Diskussion dieser Probleme vor und während der Wahlversammlungen ist eine enge Zusammenarbeit der FDJ-Leitungen mit dem Lehrkörper und eine gute

(Fortsetzung Seite 2)